

*Mitteilung***Manfred Neuhaus
Zum Stand der Arbeit an der Marx-Engels-
Gesamtausgabe***

Es grenzt an ein Wunder, daß es couragierten Gelehrten aus Ost und West, von denen einige heute unter uns weilen, gelungen ist, die Marx-Engels-Gesamtausgabe in einen akademischen Hafen zu steuern. Ohne das Engagement von Joachim Hermann, Walter Schmidt und Hermann Klenner wäre unser Schifflein 1990 in der Brandung zerschellt.

Im Ensemble der Langzeitvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zählt die MEGA zu den jüngeren Unternehmungen. Als der Ältere ihrer beiden Textschöpfer geboren wird, sichtet August Boeckh schon drei Jahre das epigraphische Material für seine berühmten *Inscriptiones Graecae*. Die Geschichte der MEGA beginnt ein reichliches Jahrhundert später. Martin Hundt hat vor der Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften die wichtigsten Stationen bis zur Gründung der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam (IMES) nachgezeichnet. Gestatten Sie, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf die seither erschienenen Bände lenke.

Nach langwierigen Verhandlungen hat der Akademie Verlag am 11. November 1998 die verlegerische Betreuung der MECA vom Karl Dietz Verlag übernommen. Eine gemeinsame Presseerklärung der IMES und beider Berliner Verlage vom 6. Oktober 1998 bezeugt, daß der Verlagswechsel in allseitigen Einvernehmen vollzogen wurde. Die IMES, so heißt es darin, „hat von Anfang an danach gestrebt, die MEGA aus jeder parteipolitischen Bindung zu lösen. Trotz anerkannter Unterstützung durch den Dietz Verlag hat sie sich daher schließlich auch für einen Wechsel des Verlages entschieden. Der Akademie Verlag ist ein erfahrener Wissenschaftsverlag, der durch die von ihm betreuten Editionen weltweit bekannt ist.“ Der Verlagswechsel der MEGA wurde im Feuilleton ausgiebig kommentiert. Das Credo hat Ulrich Raulff in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom

* Kurzmitteilung, vorgetragen vor der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät am 16. Dezember 1999

7. Oktober 1998 formuliert: „Entpolitisierung, Internationalisierung und Akademisierung lauteten die drei Wünsche, die sich mit dem Fortgang der Arbeit an der MEGA verbanden. Mit dem Weggang vom Dietz Verlag durfte der erste erfüllt sein: Der Philologie wurde der letzte Giftzahn des Parteigängertums gezogen. Die Erfüllung des dritten garantiert die Unterbringung beim Akademie Verlag. Dort rangieren die blauen Bände nun zwischen den Großausgaben von Aristoteles, Leibniz, Wieland, Forster und Aby Warburg Klassiker unter sich.

Als erster MEGA-Band im Akademie Verlag erschien im Dezember 1998 der Band IV/3. Er enthält Marx' Notizbuch aus den Jahren 1844–1847 und acht Exzerptheft. Sowohl das Notizbuch mit der Urfassung der „Thesen über Feuerbach“ als auch die meisten der acht Hefte, vornehmlich aus Marxens Brüsseler Schaffensperiode, werden erstmals vollständig veröffentlicht. Den ersten neuen Band nach einer vierjährigen Erscheinungspause verdanken wir den Moskauer Editoren Georgij Bagaturija, Lev Ėurbanov, Ol'ga Koroleva, Ljudmila Vasina und deren Amsterdamer Kollegen Jürgen Rojahn. Bei der Satzvorbereitung, und der Herstellung dieses Bandes – und darin bestand der entscheidende Part der Arbeitsstelle an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – wurden neue Wege beschritten. Die Edition, so hatte Gerhard Seidel vor drei Jahrzehnten die Situation und die Entwicklungsperspektiven auf seinem Fachgebiet pointiert beschrieben, „befindet sich noch im Stadium der Manufaktur, sie muß in das Stadium der Industrialisierung gelangen. Die Zettelkästen der Gelehrten von einst können kein Vorbild mehr sein; sie müssen durch moderne Karteien, wohlgeordnete Archive und noch leistungsfähigere Datenspeicher ersetzt werden. Der ‚Privatgelehrte‘, der – oft neben seiner Brotarbeit und gegen unglaublich geringe materielle Vergütung – zwanzig oder dreißig Jahre seines Lebens einer Edition geopfert hat, kann die heute verlangte Arbeit in ihrem notwendigen Umfang und in der erforderlichen Zeit nicht mehr leisten.“

In enger Kooperation mit einem innovativen Tübinger Satzunternehmen und dem Akademie Verlag ist es gelungen, die Editions- und Forschungsarbeit auf eine moderne technologische Basis zu stellen und sie mit Satz und Druck elektronisch zu verketteten, ohne der meisterlichen Typographie und Buchästhetik von Albert Kapr zu entraten. Auf diese Weise konnten 1999 erstmals wieder zwei neue Bände gedruckt werden. Es ist mehr als ein

glücklicher Zufall, daß ich Ihnen Signalexemplare der heute erscheinenden Bände 31 und 32 der Vierten Abteilung präsentieren kann.

Obwohl Marx sich in allen Perioden seines Schaffens auch mit Naturwissenschaften befaßt hat, bilden diese Studien bis heute eine wenig beachtete Seite seiner theoretischen Arbeit. Der Band IV/31 kann hier Abhilfe schaffen. Er dokumentiert, daß sich Marx in seinen letzten Schaffensjahren intensiv mit Physiologie, Mineralogie, Geologie, Chemie und Physik befaßt hat. Den größten Teil des Bandes nehme' seine Exzerpte und Notizen zur anorganischen und organischen Chemie ein. Marx zieht einschlägige Standardwerke jener Zeit (Lothar Meyer, Henry Enfield Roscoe, Carl Schorlemmer, Wilhelm Friedrich Kühne), auch Schriften zur Physik (Benjamin Witzschel), Physiologie (Ludimar Hermann, Johannes Ranke) und Geologie (Joseph Beete Jukes) zu Rate. Der zweite Teil des neuen Bandes enthält zwei Exzerptheft mit Auszügen aus Werken von Hermann von Helmholtz und anderer Gelehrter, die Engels während seiner Arbeit an der „Dialektik der Natur“ angelegt hat. Die historisch-kritische Darbietung der bisher unveröffentlichten und weitgehend unbekanntenen Exzerpte und Notizen eröffnet neue Perspektiven in der Sicht auf das Œuvre von Marx und Engels und deren Stellung in der Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Der Band wurde von den Berliner Editoren Anneliese Griese, Friederun Fessen, Peter Jäckel und Gerd Pawelzig bearbeitet, Hubert Laitko und Hans-Werner Schütt haben ihn begutachtet.

Die Bibliotheken bedeutender Autoren, Künstler und Gelehrter stehen seit langem im Blickfeld von Kultur- und Wissenschaftsgeschichte, Rezeptions- und Leserforschung. Zu den großen Autoren, deren Buchbesitz und Lektüren besonders neugierig machen, dürften neben Voltaire, Nietzsche, Freud und Aby Warburg auch Marx und Engels gehören. „Bookworming“ – „in Büchern wühlen“ – sei seine Lieblingsbeschäftigung, hatte Marx der ältesten Tochter Jenny auf die entsprechende Frage eines beliebten Gesellschaftsspiels im Dezember 1867 bekannt. „Du wirst Dir sicher einbilden, mein liebes Kind, daß ich Bücher sehr liebe, weil ich Dich zu einer so ungelegenen Zeit damit belästige“, schrieb er einige Monate darauf seiner in Paris die Flitterwochen verbringenden Tochter Laura, um dann mit dem Unterton bitterer Selbstironie fortzufahren: „Aber Du wärest sehr im Irrtum. Ich bin eine Maschine, dazu verdammt, sie zu verschlingen und sie dann in veränderter Form auf den Dunghaufen der Geschichte zu werfen.“ (Marx an Laura Lafargue, 11. April 1868)

Im Akademie Verlag, der seit 1979 das Marginalienkorpus der siebentausend Bände umfassenden Bibliothek Voltaires veröffentlicht, erscheint heute das Bestandsverzeichnis der Bibliotheken von Marx und Engels. Als Ergebnis eines dreiviertel Jahrhunderts Forschungs- und Sucharbeit dokumentiert der neue MEGA-Band die Mitte der 1920er Jahre im Berliner Parteiarchiv der SPD begonnene und im Zuge der Weiterführung der Marx-Engels-Gesamtausgabe unter den Auspizien der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorgenommene Rekonstruktion des Buchbesitzes von Marx und Engels. Mit 1450 wiederaufgefundenen Titeln *ex libris* Marx und Engels in mehr als 2100 Bänden konnten annähernd zwei Drittel des angenommenen ursprünglichen Bestandes ihrer Bibliotheken identifiziert werden. Von diesen 2100 Bänden enthalten 800 auf ca. 40 000 Buchseiten Anstreichungen und Randbemerkungen von Marx und Engels, die viele Details ihrer biographie intellektuelle und der Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts erhellen. Sie bezeugen, daß Marx im Umgang mit Literatur ein Wahlverwandter Voltaires, ein leidenschaftlicher Leser nicht nur im Hinblick auf den immensen Umfang und die Vielseitigkeit seiner Studien, sondern auch im Sinne einer ungemein impulsiven Lektürepraxis war.

Als Marx starb, hatte Engels den Hauptbestand der Büchersammlung seines Freundes übernommen und mit seiner eigenen Bibliothek vereinigt. Nach Engels' Tod größtenteils in der Bibliothek der SPD in Berlin aufgegangen, nach Beschlagnahme des sozialdemokratischen Parteivermögens 1933 zerstreut und in langjähriger Sucharbeit nunmehr rekonstruiert und als Katalog beschrieben, repräsentieren die Privatbibliotheken von Marx und Engels den Typus der Gelehrtenbibliothek des 19. Jahrhunderts: Sie sind Universalbibliotheken, keine Spezialbibliotheken, spiegeln allerdings das Emigrantenschicksal ihrer Besitzer. Was Marx und Engels als Frucht ihres ungewöhnlichen Lesehungers lebenslang an Büchern zusammengetragen haben, waren Arbeitsbibliotheken, dazu geschaffen, das für die eigene wissenschaftliche, publizistische und politische Tätigkeit Benötigte rasch greifbar zu haben und die intensive Nutzung öffentlicher Bibliotheken, im Falle von Marx insbesondere des berühmten British Museum, zu ergänzen. Im Laufe der Jahrzehnte hatten sich seine Bücherregale, aufbauend auf einem Grundstock aus der väterlichen Bibliothek, ergänzt durch Erwerbungen und durch Geschenke von Freunden, Schriftstellern und Wissenschaft-

lern aus aller Welt, mit Ausgaben bedeutender Werke der Ökonomie und Wirtschaftsgeschichte, der Philosophie, der Sozial-, aber auch der Naturwissenschaften, der allgemeinen Geschichte sowie der Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung gefüllt. Neben Lexika sowie Wörter- und Lehrbüchern verschiedener Sprachen, haben Marx und Engels Memoiren und Biographien, literaturwissenschaftliche Abhandlungen und viel Klassisches aus dem Bereich der schönen Literatur zusammengetragen. Während Marx' besonderes Interesse Veröffentlichungen zur Sozial-, Wirtschafts- und Agrargeschichte sowie zu Gegenwartsproblemen Rußlands galt, sammelte Engels vor allem militärwissenschaftliche Publikationen. Insgesamt finden sich in den rekonstruierten Bibliotheken Bücher in zehn Sprachen, ein reichliches Drittel des Bestandes sind deutschsprachige Titel. Jeweils ein Viertel der Bücher sind englisch- und französischsprachig, daneben stellen 232 Titel in kyrillischer Schrift einen vierten sprachlichen Schwerpunkt dar.

Das annotierte Verzeichnis des ermittelten Bestandes der Bibliotheken von Marx und Engels entstand als Vorauspublikation zum MEGA-Band IV/32, der den Bibliothekskatalog durch die kontextbezogene Edition der textlichen Marginalien sowie wissenschafts- und werkgeschichtliche Kommentare auf der Grundlage der dann vollständig vorliegenden Gesamtausgabe ergänzen wird. Es wurde von Hans-Peter Harstick, Richard Sperrl und Hanno Strauß in Kooperation mit Gerald Hubmann, Karl-Ludwig König, Larisa *Mis'kevič* und Ninel' Rumjanceva bearbeitet.

Lassen Sie mich mit einem Wort von Hans-Martin Lohmann schließen: „Die MEGA ist im wahrsten Wortsinne ein Säkularunternehmen, und ihr Anfang, ihr Scheitern und ihr Wiederaufstehen spiegeln geradezu paradigmatisch die geschichtlichen Tragödien des 20. Jahrhunderts wider. Wenn sie, wie der Editionsfahrplan vorsieht, um das Jahr 2015 abgeschlossen sein wird, werden es ziemlich exakt hundert Jahre gewesen sein, die nötig waren, um das Werk von Marx und Engels der lesenden Öffentlichkeit originalgetreu, das heißt unzensiert, zu erschließen.“

Literatur

Eine detaillierte Übersicht zu Struktur und Bearbeitungsstand der MEGA ist im Internet abrufbar: <http://www.bbaw.de/vh/mega>. Sie enthält für alle vier Abteilungen präzise Angaben zur Thematik sowie chronologischen Einordnung der noch ausstehenden Bände und verzeichnet die internationale Presseresonanz auf die im Akademie Verlag erschienenen neuen Bände: *Karl Marx | Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA) Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Vierte Abteilung: Exzerpte, Notizen, Marginalien. Band 3: Karl Marx: Exzerpte und Notizen. Sommer 1844 bis Anfang 1847. Berlin: Akademie Verlag 1998, 866 S.; Band 31: Karl Marx | Friedrich Engels: Naturwissenschaftliche Exzerpte und Notizen. Mitte 1877 bis Anfang 1883. 1999, 1055 S.; Vorauspublikation zu Band 32: Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. 1999, 738 S.*

Axel Honneth: Aus der Werkstatt eines kritischen Gelehrten. Die Marx-Engels-Ausgabe wird im Akademie-Verlag fortgesetzt. In: „Frankfurter Rundschau“ vom 13. März 1999, S. 3 (Zeit und Bild), Martin Hundt: MEGA – Geschichte, Lage, Zukunft. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät 19(1997)4, S. 107–128; Hans-Martin Lohmann: Säkulares Unternehmen. Ein überfälliger Akt historischer Gerechtigkeit: Die Fortsetzung der Marx/Engels Gesamtausgabe. In: „Die Zeit“ vom 25. Februar 1999, S. 52; Ulrich Raulff: Unter Klassikern. Die Marx-Engels-Gesamtausgabe geht an den Akademie Verlag. In: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 7. Oktober 1998, S.41; Jürgen Rojahn: Edition im Spannungsfeld von Politik und Wissenschaft (Marx/Engels). In: Hans-Gert Roloff (Hrsg.): Die Funktion von Editionen in Wissenschaft und Gesellschaft. Ringvorlesung des Studiengabiets Editions-wissenschaft an der Freien Universität Berlin. Berlin 1998, S. 133–204; Gerhard Seidel: Bertolt Brecht Arbeitsweise und Edition. Das literarische Werk als Prozeß. Berlin 1977, S. 36f.